Forum

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins, des Verbandes Schweizerischer Elektrizitätsunternehmen = Bulletin de l'Association Suisse des Electriciens, de l'Association des Entreprises électriques suisses**

Band (Jahr): **92 (2001)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

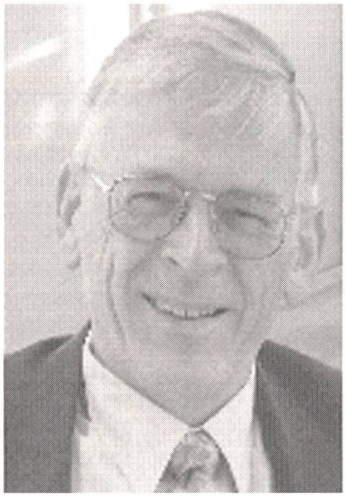
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Dr. Eduard Kiener, Direktor des Bundesamts für Energie

Strommarkt – kalifornische Verhältnisse auch in der Schweiz?

Marché de l'électricité – la Suisse s'engage-t-elle sur la voie suivie par la Californie?

Kalifornien zeigt gegenwärtig die Bedeutung einer sicheren Elektrizitätsversorgung für Gesellschaft und Wirtschaft drastisch auf. Die durch das unzweckmässige Vorgehen bei der Liberalisierung der Stromversorgung hervorgerufenen Schäden sind immens. Sie bestätigen die dem schweizerischen Elektrizitätsmarktgesetz zu Grunde liegende Prämisse, dass bei der Liberalisierung keine unzulässigen Risiken eingegangen werden dürfen.

Die Probleme der kalifornischen Stromversorgung sind nicht durch die Tatsache begründet, dass der Strommarkt geöffnet wurde, sondern durch die Art und Weise, wie die Liberalisierung erfolgte. Die kalifornische Elektrizitätsmarktordnung enthält eine Reihe von Systemfehlern. Die Versorgungsunternehmen dürfen Energie nur am Spotmarkt beziehen, und langfristige Abnahmeverträge sind untersagt. Gleichzeitig besteht eine Obergrenze für die Endkundenpreise. Die früheren Versorgungsmonopolisten wurden gezwungen, ihre Erzeugungskapazitäten grossenteils zu verkaufen. Die neuen Stromerzeuger ohne eigene Netze haben wenig Anreiz zu einem Kapazitätsausbau – ihr primäres Interesse besteht im gewinnbringenden Einsatz der bestehenden Kraftwerke, für die Versorgungssicherheit sind sie dagegen nicht verantwortlich. Die amerikanische Hochkonjunktur der letzten Jahre führte zu einem starken Anstieg der Stromnachfrage ohne entsprechende Produktionssteigerung. Die Folge waren Verknappungen und drastische Erhöhungen der Erzeugerpreise, welche die Versorger derart in finanzielle Schwierigkeiten brachten, dass sie nicht mehr bereit oder in der Lage sind, den für die Versorgung ihrer Kunden erforderlichen Strom zu kaufen.

Schwierigkeiten wie in Kalifornien sind in der Schweiz nicht zu erwarten. Das Elektrizitätsmarktgesetz enthält umfassende Versorgungsvorgaben (Service public), die Wasserkraft als Rückgrat unserer Stromversorgung wird gestützt, die schweizerische Stromerzeugung und die Bezugsrechte aus französischen Kernkraftwerken reichen laut Verbrauchsperspektiven noch längere Zeit aus. Zudem sind wir stark in den europäischen Verbund einbezogen. Das Stromnetz wird als natürliches Monopol künftig reguliert. Das Elektrizitätsmarktgesetz verlangt, dass die Netze gut unterhalten und falls notwendig ausgebaut werden, und die Durchleitungsvergütung ist so festzulegen, dass die Netze finanziert werden können. Die gesetzlichen Vorgaben und deren Überwachung sorgen dafür, dass keine unzulässigen Versorgungsrisiken eingegangen werden.

Les informations en provenance de Californie montrent éloquemment ce que la sécurité d'approvisionnement en électricité signifie pour la société et pour l'économie. Les dégâts causés par la libéralisation anarchique du marché sont immenses. Ils confirment le principe qui a inspiré le législateur suisse dans la loi sur le marché de l'électricité, à savoir qu'il faut refuser absolument de prendre des risques incontrôlés.

Les difficultés que la Californie connaît aujourd'hui ne sont pas dues à l'ouverture du marché, mais bien aux voies et moyens employés. Une série d'erreurs fondamentales ont été commises: les entreprises d'approvisionnement ne peuvent acheter le courant que sur le marché spot, et il leur est interdit de passer des contrats d'achat à long terme. Les prix facturés au consommateur final ne peuvent pas dépasser un certain montant. Les entreprises qui détenaient le monopole de l'approvisionnement ont été forcées de vendre la majeure partie de leurs capacités de production.

Quant aux nouveaux producteurs, qui n'ont pas de réseau propre, ils sont peu intéressés au développement de leurs capacités – ils se préoccupent avant tout de la profitabilité des centrales existantes, mais dédaignent la sécurité d'approvisionnement. Or la bonne conjoncture des années passées s'est traduite par une forte hausse de la demande d'électricité, sans que la production suive. Il en est résulté des pénuries et des renchérissements tels que les revendeurs, pris en tenaille, n'ont plus pu ou plus voulu acheter le courant dont leurs clients avaient besoin.

Il n'y a pas lieu de craindre pour la Suisse des problèmes semblables. La loi sur le marché de l'électricité introduit d'importantes charges d'approvisionnement (service public), la force hydraulique, reconnue comme étant l'épine dorsale de notre approvisionnement en électricité, bénéficiera d'un soutien, et la production suisse d'électricité, à laquelle s'ajoutent les droits de tirage sur des centrales nucléaires françaises, suffira encore longtemps, selon les prévisions actuelles en matière de consommation. Au surplus, nous sommes fortement intégrés dans le réseau européen interconnecté. Le réseau, qui constitue un monopole naturel, sera soumis à une réglementation. La loi exige qu'il soit bien entretenu et au besoin, développé. Le montant fixé pour la redevance d'acheminement devra suffire au financement du réseau. La loi et ceux qui l'appliquent veilleront à éviter les risques incontrôlés dans l'approvisionnement.